

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am Bußt. nach dem 11. Sont. nach Trin. Text: Hos 4, 1 3.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

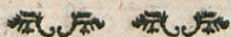
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102



Am

Buſt. nach dem II. Cont. nach Trin.

Text: Hoſ 4, 1 3.

Zingang: Klagl. Jer. 1, 14.

1. Daß die Sünde das gröſſte Uebel in der Welt, und die rechte Quelle alles Unglücks und Verderbens iſt, davon iſt ein jeder vernünftiger Menſch überzeugt. Und gleichwol gedenken die meiſten Menſchen kaum daran, auch alsdenn nicht einmal, wenn das Unglück die Sünder verſolget, Spruch. 13, 21. Man ſuchet entweder andere Urſachen ſolcher Plagen, oder man murret wol gar wider Gott, da man wider ſeine Sünde murren ſolte ic Klagl. 3, 39 u. f.
2. Es iſt daher eine Gnade Gottes, wenn der Sünder aus dem Schlafe der Sicherheit aufgeweckt wird, und ſeine Sünden als die Urſach der Strafen Gottes erkennen lernet. Jeruſalem lernet endlich bey ſeiner erſten Zerstörung die Gerichte Gottes als Folgen der Sünden erkennen. Aber zu ſpät; denn die Stadt war zerſtört, des Herrn Haus verbrannt ic. Jer. 52, 13. und die armen Einwohner Jeruſalems wurden nach Babel gefangen weggeführt. Hier giengen ihnen die Augen auf. Nun erwachten ihre ſchwere Sünden, nachdem ſie vorher ihre Gewiſſen eingeleſert hatten. Sie fühlten ihre Laſt und die Schwere des Zorns Gottes: meine ſchwere Sünden ſind durch ic. So klagete Jeruſalem; aber zu ſpät!
3. Wir handeln klug, wenn wir bey dem Anfang der Strafgerichte Gottes auf die Urſachen derſelben ſehen, und ſie durch wahre Buſſe wegzuschaffen ſuchen. Welches ſind aber dieſe Urſachen? Die Sünde, Spruch. 14, 34.

Vortrag: Schwere Sünden als die Urſach des Verderbens eines Landes.

- I. Was ſind es für Sünden, welche die Urſach des Verderbens eines Landes ſind?
1. Daß die ſchweren Sünden die Urſach des Verderbens eines Landes ſind, bezeuget der heilige, gerechte und wahrhaftige Gott ſelbſt: höret ihr = = Lande wohnen, (Jüngſten 1772.)

H h

nen,



nen, L. v. 1. Er ist der Herr, folglich sind wir schuldig seinem Willen, seinen heiligen Geboten gehorsam zu seyn. Sind wir das nicht: so ist er ein stärker eifriger Gott, der .c. 2 Mos. 20, 5. Die Sünden sind seiner göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit ganz zuwider, Ps. 5, 5. Sie werden aber noch abscheulicher, wenn sie von Menschen vollbracht werden, die Gottes Willen wissen, oder doch wissen sollten. Den Kindern Israel wird es demnach gesagt, daß der Herr Ursach habe, sie zu schelten, das ist, über sie zu zürnen, und seinen Grimm auszuschütten, weil ihnen Gott sein Wort, Sitten und Rechte geoffenbaret hatte, Ps. 147, 19. 20. Und eben so, ja noch mehr hat Gott Ursach über die Christen zu zürnen, und seinen Zorn mit der That zu beweisen, weil sie neben dem Gesetz des Buchstabens auch das Gesetz des Geistes haben, 2 Cor. 3, 7 u. f. Der Herr hat also Ursach, zu zürnen, ein Land zu verderben, wenn in demselben schwere Sünden im Schwange gehen. Wehe aber einem Lande, welches Gott schelten muß! Ps. 76, 7. 9.

2. Der Prophet zeigt hiernächst die schweren Sünden an, welche Gott zum Schelten, zum Zorn und zur Strafe bewegen: denn es ist keine Treue u. L. v. 1, 2.

a. Schwere Sünden heißen überhaupt diejenigen, welche schon in den Augen der ehrbaren Welt eine Schande und Greuel sind, 1 Mos. 18, 20. welche ungescheuet, ungestraft, ohne Scham und mit Freuden vollbracht werden, Es. 3, 9. welche so allgemein werden, daß nur wenige im Lande davon frey bleiben, Jer. 2, 10 u. f. 5, 3. 5.

b. Gott führet insonderheit solche schwere Sünden an, die ihn zum Zorn reizen müssen.

a. Es sind schwere Sünden, wenn das Gute, welches Gott von denen Menschen fordert, die sein Volk heißen wollen, und welches der Grund aller übrigen Pflichten ist, in einem Lande fast nicht mehr gefunden wird. Gott spricht davon: es ist keine = im Lande, L. v. 1. Durch die Treue, oder Wahrheit, wird der Grund aller guten Handlungen verstanden, ein Herz, welches durch eine wahre Bekehrung geändert und rechtschaffen gemacht ist. Gott nennet dieses ein neu Herz, einen neuen Geist, Es. 36, 26. der Heiland die Heiligung in

der

der Wahrheit, Joh. 17, 17. und Paulus das rechtschaffene Wesen in Christo Jesu, Eph. 4, 21. Fehlet nun diese Treue, Wahrheit, Rechtschaffenheit des Herzens, Aufrichtigkeit und Redlichkeit gegen Gott und den Nächsten: so fehlt das ganze Christenthum selbst. Wo keine Wahrheit im Herzen ist, da ist der fleischliche, eitele, und natürliche Sinn, da ist keine Sinnesänderung, kein Glaube, kein Geist Christi, folglich keine Vollbringung des Willens Gottes, keine Seligkeit, Röm. 8, 9. Aller Gottesdienst solcher Menschen ist eitel und vergebens, Matth. 7, 21. Wo keine Treue ist, da ist auch keine Liebe im Lande, 1. v. 1. Die Liebe ist die Hauptsumma des ganzen Gesetzes, 1 Tim. 1, 5. Sie ist das Band der Vollkommenheit, Col. 3, 14. Sie ist ein Baum, worauf alle christliche Tugenden wachsen, und die erste und beständigste Frucht der wahren Bekehrung und des Glaubens an Jesum Christum, 1 Joh. 5, 1. 2. Gal. 5, 6. Wenn nun keine Liebe im Lande weder gegen Gott noch gegen den Nächsten ist: so können auch keine Pflichten gegen Gott und gegen den Nächsten ausgeübet werden. Da fällt alle Verehrung Gottes weg. Da höret alle Barmherzigkeit, Mitleiden, Gütthätigkeit, Besserung des Nächsten im Geistlichen und Leiblichen auf. Da nimt die Ungerechtigkeit überhand, wenn die Liebe erkaltet, Matth. 24, 12. Der Grund davon, daß keine Treue und keine Liebe ist, ja selbst eine schwere Verfündigung an Gott ist die Verachtung des göttlichen Wortes: es ist kein Wort Gottes im Lande, 1. v. 1. Gottes Wort ist in einem Lande, wenn es nach Gottes Willen gelehret, geliebet, angenommen und gelernt, oder geübet wird, Col. 3, 16. Ebr. 10, 23 u. f. Wo das nicht ist, wo Gottes Wort nicht geachtet wird, wo es nicht in die Herzen dringen, sie erleuchten und ändern kan, da ist kein Wort Gottes im Lande, und wenn auch alle Häuser voll Bibeln wären, Joh. 5, 38. Da nun das Wort Gottes in uns eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit wirken soll: Tit. 1, 1. 2 Tim. 3, 15 u. f. so ist es die größste Sünde, wenn man Gottes Wort vom sich stößet: es ist kein Wort Gottes im Lande.

b. Wo



b. Wo das Gute fehlet, da kömmt das Böse mit einem vollen Strohm. Wenn der Damm hinweggerissen ist, Rechtschaffenheit, Liebe und Wort Gutes: wer kan das Böse aufhalten? Da erfolgen die abscheulichsten Sünden. Ein jeder thut, wozu ihn seine besondere Lust reizet. Alle Sünden nehmen überhand, Gotteslästern mit Worten und Werken, Mal. 2, 17. 3, 13 u. f. Röm. 2, 23. Lügen, den Nächsten verleumden, verlästern, ihn um seinen guten Namen bringen, Ps. 50, 19. 20. Jer. 9, 4 u. f. Morden, dem Nächsten mit dem Herzen durch Haß und Feindschaft, mit der Zunge durch Schimpfen und Schmähen, mit der That an Leib und Seele Schaden zufügen, 1 Joh. 3, 15. Jer. 18, 18. Stehlen, den Nächsten um das Seine bringen und ihn im Handel und Wandel übervorthellen, Am. 3, 10. 8, 4 u. f. Ehebrechen, in Unkeuschheit und Unzucht, so wol in der Ehe als außser der Ehe leben, und eine solche Hurenstirn haben, daß man sich nicht mehr schämet, Gal. 5, 19. Jer. 3, 3. und Blutschulden, L. v. 2. heimliche Mordthaten, wodurch das Land bes Flecket und Gott zum Zorn gereizet wird, 4 Mos. 35, 33. Ez. 7, 23. Sehet, wo diese Sünden überhand nehmen, da muß Gott schelten und strafen; denn er ist gerecht.

II. Worin bestehet das Verderben des Landes, welches auf solche Sünden folget?

1. Die Sünden bringen dem Lande Verderben, L. v. 3. Darum wird ic. Gott hat den Menschen Leben und Tod, Segen und Fluch vorlegen lassen, 5 Mos. 30, 19. 20. Gehorchen sie nun der Stimme des HErrn nicht: so muß sie der Fluch treffen, 5 Mos. 28, 15 u. f.
2. Gottes Strafen erstrecken sich über alles, was den Menschen nützlich seyn sollte, L. v. 3. über das Land, 2 Chron. 6, 26. 7, 13. über die Einwohner durch Krankheit, Sterbensnoth, Armuth u. f. w. 5 Mos. 28, 22. und über die unvernünftigen Thiere, Ez. 14, 13. Wehe denen, die sich nicht durch die Strafe Gottes zur Buße leiten lassen! Jer. 3, 12. 13.

Lieder:

vor der Pred. Num. 462. So wahr ich lebe, spricht ic.
nach der Pred. - 464. v. 3. Zwar du bist gerecht ic.
bey der Comm. - 447. Mein Gott, das Herz ich ic.